

In Bezug auf die österreichischen Gienger verweise ich auf Wissgrill am angeführten Orte. In K. Leopold's I. Diplome vom 24. September 1687, in welchem Jakob Christoph, Truchsess und Salzrath zu Hall, Johann Georg und Johann Jakob Gienger, Brüder und Vettern, die wahrscheinlich Abkömmlinge des obigen in Tirol lebenden Eitel Hanns S. 198 waren, in den Freiherrnstand erhoben wurden, werden die S. 198—201 genannten Gebrüder Gienger mit ihren Titeln und Verdiensten namentlich aufgezählt.

XLIV.

JOHANN HOFMANN,

Freiherr zu Grünbüchel und Strechau etc. K. Ferdinand's I. Schatzmeister, dann Burggraf zu Steyer, Erblandhofmeister in Steyermark, † 1564.

(Tab. XIII. Nro. 61.)

Innerhalb eines Kreises: HANS HOFMAN FREYHER ERBLANDHOFMAISTER IN STEYR \*

Dessen Brustbild mit starkem vollen Barte, dichtem Haare und einer blumigen Schaub, von der linken Seite.

R. RO. emischer KV. niglicher MA. jestuet RATT UND CAMERER ZC. ANNO D : omni 1542 \*

In 1. und 4. Felde des mit einem Herzschildchen gezierten vierfeldigen Wapens erscheint auf goldenem Grunde ein aufspringender schwarzer Steinbock mit goldener Krone, über der die Hörner emporstehen, als das ursprüngliche Geschlechtswapen; in 2. und 3. rothen Felde eine aufrecht gestellte Korngarbe, in natürlicher Farbe. Im Herzschildchen ein aufsteigender gekrönter goldener Löwe im blauen Felde. Oben prangen drei gekrönte offene Helme; auf dem ersten erscheint der aufspringende schwarze Steinbock, auf dem mittlern der aufsteigende gekrönte Löwe, hier en fronte gestellt, und rückwärts an beiden Seiten des Leibes mit drei Pfauenfedern besteckt, auf dem dritten steht aufrecht die Korngarbe. Die Helmdecke ist rechts Gold und schwarz, oberher Gold und blau, links Gold und roth vermischt.

Grösse: 1 Zoll 3 Linien; Gewicht:  $1\frac{3}{16}$  Loth. Originalguss.

Unter den Männern \*), welche während der langen vielbewegten Zeit des K. Ferdinand I. (1521—1564) sich durch Talent, Fleiss, Geschick und

\*) Unter diese gehören z. B. Johann Fernberger zu Egenberg (Nro. XXXVIII); Georg Gienger (XLI); Paul Ricci aus den welschen Confinen Tirol's, auf dem Reichstage zu Augsburg im

Glück zu Ehren und Reichthum emporgehoben haben, nimmt unser Johann Hofmann, Freiherr zu Grünbüchel und Strechau eine bedeutende Stelle ein.

Friedrich Hofmann, der Jüngere, Anfangs landesfürstlicher Mauthner und Pfleger zu Wolkenstein im Ennsthal in Steyermark, bekam durch seine erste Hausfrau Margaretha Püchlerin, die Letzte ihres Stammes, die Herrschaft Grünbüchel bei Rottenmann und das Püchlerische Wapen, die Garbe \*), und erzeugte mit ihr nebst zwei Töchtern die Söhne Johann und Andreas Hofmann zu Neuhaus, im J. 1525 der Landschaft zu Steyer Hauptmann über das Kriegsvolk im Bauernbunde, mit dessen Sohne Christoph, den ihm Cordula v. Kolniz gebar, meines Wissens diese Linie erlosch.

Johann Hofmann oder Hoffmann zu Grünbüchel, um 1492 geboren, ging nach K. Max's I. Tode 1519 im Juli bis October als einer der Abgesandten der Steyermark mit dem durch seine Missionen berühmten Sigmund Freiherrn v. Herberstein über Venedig, Padua, Florenz, Siena, Rom, wo sie dem Papste Leo X. den Fuß küssten, dann über Neapel, Cagliari, Majorca zum neuen Landesherrn Karl (V.) nach Spanien, und über Perpignan, Narbonne, Avignon, durch die Lombardie, Verona und Vicenza zurück \*\*).

Im Jahre 1522 erschien er neben Georg Grafen v. Montfort \*\*\*) , Hanns Herrn v. Starhemberg und Erasmus Praunbart, Landesvicedome in

J. 1530 unter K. Ferdinand's I. Rätben nach Ulhart: „Paulus Ritus Doctor und Phisicus,“ von K. Karl V. am 15. Nov. 1530 in des h. römischen Reiches Freiherrnstand erhoben, und vom K. Ferdinand in demselben Jahre mit der Veste und Herrschaft Sprinzenstein im Mühlviertel beschenkt, nahm für sich und seine Nachkommen, die am 21. Juli 1646 in den Grafenstand erhoben wurden, den Namen v. Sprinzenstein an; sie wurden von K. Leopold I. am 27. April 1672 mit dem obersten Erblandmünzmeisterramte in Oesterreich unter und ob der Enns belehnt; dann Jakob Jonas (wohl zu unterscheiden von Luther's Freunde Justus Jonas, der 1555 zu Coburg starb), Doctor der Rechte, früher Professor der hebräischen Sprache zu Tübingen, erschwang sich in K. Ferdinand's I. Diensten zu dessen geheimen Rathe und Vicekanzler, ward mit seinem Bruder Benedict von Karl V. im J. 1541 geadelt, hatte den Ansitz Amberg bei Feldkirch (siehe oben 168), baute das ehemalige Schlösschen Buch (nun Gasthaus zum Schwan) bei Götzis in Vorarlberg, gab vier Söhne in das 1554 zu Wien eröffnete Convict der von ihm sehr begünstigten Jesuiten, und starb am 29. December 1558. Ein Georg Jonas, Doctor der Rechte, war 1583 fürstlicher Rath und Kanzler zu St. Gallen; und im J. 1616 war nach Scheben's Chronik S. 49 noch ein Jakob Jonas zu Buch sesshaft. Schmutz's Steyermärk. Lexikon II. 85.

\*) Darüber ist am ausführlichsten die Rede in: Duo panegyrici Joannis Oppolitani Silesii. Viennae 1550. Dieser Johann aus Oppeln, der sich anderweitig Serifaber (vgl. oben S. 194. e.) nennt, widmet das erste Stück in rhetorischer Prosa unserm Hofmann, das zweite in mehrere Bogen füllenden und ermüdenden Hexametern Sigmunden Freiherrn v. Herberstein. — Vgl. Preuenhueber Anual. Styrenses p. 214.

\*\*\*) Mit dem Grafen Hugo v. Montfort-Bregenz, der sich mit Margaretha v. Pfannberg, Erbtöchter Ulrich's des letzten Grafen v. Pfannberg († 1368), vermählte, wurde dieses uralte Geschlecht, dessen letzter Sprosse Graf Anton zu Mariabronn bei Tetnang 1787 arm starb, in Steyermark ansässig. Hier besass es Pfannberg, Peckau etc., bis Graf Wolfgang am 31. März 1596 diese Herrschaften an Paul v. Eibiswald verkaufte. Dieses Grafen Georg Gemahlin war Katharina, eine natürliche Tochter des K. Sigismund I. von Polen.

Krain, als erzherzoglicher Commissär bei der Erbhuldigung in Krain, welche die Stände früher nicht leisten wollten, weil Kaiser Karl V. in der ersten, noch nicht definitiven Ländertheilung mit seinem Bruder dd. Worms 28. April 1521 einige Theile Innerösterreichs, als Görz, die windische Mark, Möttling, Istrien, den Karst etc. für sich behalten hatte, bis endlich in der eigentlichen Theilung dd. Brüssel 7. Febr. 1522 auch diese Gebiete, ohne welche Krain vom Meere abgeschnitten war, dem jüngern Bruder überlassen wurden. — Schon am 27. August 1524 lösete Hofmann von Wolfgang Georg Ritter das Schloss und Landgericht Wolkenstein im Ennsthale um 2500 Gulden Pfandgeld ein \*). Im J. 1527 finden wir ihn als des K. Ferdinand I. Rath und Schatzmeister, als welchem im genannten Jahre die Herrschaft Wildenstein im Lande ob der Enns mit allem Zugehör pfleg- und leibgedingsweise verschrieben wurde.

Nach des Freiherrn v. Freyberg Sammlung histor. Studien und Urkunden Bd. III. 386 war: »Hanns Hoffmann, Ritter, K. Maj. zu Ungarn Schatzmeister, Hauptmann zu der Neustadt 1528.»

Laut einer Urkunde dd. Wien 1. December 1528 lösete er die Veste Strechau an der Ausmündung des langen Paltenthales in das Ennsthal unweit Grünbüchel mit landesfürstlicher Bewilligung, und gegen Revers des Wiederkaufes um 12,033 fl. 20 kr. rheinisch von Ruprecht von Mosheim, beider Rechte Doctor und Domdechanten zu Passau\*\*), und seinen Brüdern ab, und erhielt endlich, wegen seiner wichtigen Verdienste, vom Könige Ferdinand dd. Prag 15. Dec. 1541 diese Herrschaft mit Aufhebung des vorhin bedungenen Wiederkaufes frei und eigen durch Kauf. Von ihm schreibt sich grösstentheils die heutige äussere Gestalt der imposanten Felsenburg Strechau\*\*\*) her, in einer Ausdehnung von mehr als 150 Klaftern, doch nirgends breiter als zwanzig Klafter, deren Zinnen weit hinaus in das zauberische Ennsthal, und hinab in Südosten gegen das Paltenthal erglänzen. Schon im J. 1529 verwendete er mit landesherrlicher Erlaubniss 2000 fl. zur Ausbesserung der verfallenen Gebäude, und im J. 1539 erwirkte er die Zustimmung, aufneue Befestigung dieser wichtigen Burg 4000 fl. verwenden zu dürfen.

Am 5. Februar 1529 erhielt derselbe die Herrschaft Sölk von dem nämlichen Fürsten gegen ein Darlehen von 3000 fl. pfandweise, dann am 1. März 1539 auf ewigen Wiederkauf um 9000 fl., und verband sich seine Unterthanen zu verhalten, dass sie ferner die Arbeiter des Halls zu Aussee mit Schmalz, Käse und dergl. gegen Bezahlung versehen sollen, und dass er die Wege und

---

\*) Schmutz's Steyermärk. Lexicon, IV. 393.

\*\*) Vgl. v. Bucholtz VIII. 153.

\*\*\*) Das Geschichtliche über diese uralte Burg Strechau mit ihren Merkwürdigkeiten stellte der um Steyermärk's Geschichte hochverdiente Professor v. Muchar in des Freiherrn v. Hormayr Archive 1822 Nro. 74 und 77 zusammen. Die Abbildung siehe im malerisch-romantischen Denkbuche des österreichischen Kaiserstaates. Pesth und Leipzig, 1838. I. S. 224.

Brücken im Stein aus dem Einkommen der Mauth in gutem Stande erhalten wolle \*).

Auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 erschien er unter K. Ferdinand's Räten nach Sigmund von Dietrichstein, Freiherrn zu Hollenburg etc. mit den Worten (bei Ulhart): »*Hanns Hoffman zum Grünenpüchel Ritter, Camerer vnnnd Hauptman zu der (Wienerischen) Neustadt*» \*\*); desgleichen daselbst auf dem Reichstage von 1547 — 1548 als geheimer Rath neben Johann v. Trautson, Freiherrn v. Sprechenstein, Gaudenz Freiherrn v. Madruz, Georg Gienger und Jakob Jonas. Cf. Mamerani Catalog. p. 50.

Im Jahre 1532 trat er die Burggrafschaft Steyer an, welche die Herren v. Rogendorf (Nro. XLVI. und XLVII.) durch acht und dreissig Jahre inne gehabt hatten. Da er aber die meiste Zeit sich am Hofe des K. Ferdinand I. aufhalten musste, so standen in seiner Abwesenheit Pfleger- oder Burggrafschafts-Verwalter, besonders sein ältester Sohn Adam, dem Amte vor, in welchem dieser auch seinem Vater bis zu seinem Tode am 8. September 1573 folgte, und diesem sein jüngerer Stiefbruder Ferdinand von 1573 — 1584, dann von 1584 — 1594 Adam's Sohn, Hanns Adam Freiherr v. Hofmann, und endlich von 1600 — 1610 war Freiherr Hanns Friedrich Hofmann († 1617) daselbst Burggraf, so dass das Amt dieser sehr grossen und einträglichen Herrschaft in der allmählig sinkenden Familie v. Hofmann beinahe erblich geworden zu sein schien.

Wie wichtig, ja unentbehrlich Freiherr v. Hofmann am Hofe war, erhellet aus dem Schlusse des Gesandtschaftsberichtes des Venetianers Bernardo Navigiero, der im J. 1547 am Hofe des K. Ferdinand's war, und in welchem er nach v. Bucholtz VI. 495 meldete: »*Jetzt hat Se. Maj. allein Herrn Johann Hofmann als Rathgeber und Herrn Gienger (Nro. XII.), aber Hofmann ist alles in allem; — er ist ein Mann von vielem Verstande und eloquent im deutschen Vortrag, ein verständiger Mann, und der, weil er schon früher Schatzmeister Sr. Maj. war, viele Kunde seiner Staaten hat; er ist aber nicht Kriegsmann, wovon er nie Profession gemacht hat, noch hat er viele Erfahrung der (auswärtigen) Geschäfte, weil er nie in anderen Theilen der Welt \*\*\*)* gewesen; da er aber die Natur des Königs kennt, und dessen Angelegenheiten sich widmet, von lebhaftem natürlichen Geiste ist, und von Sr. Maj. geschätzt wird, so steht er im Ansehen am ganzen Hofe und ist wirklich der tüchtigste Mann, den der König hat.» S. 496 sagt derselbe: »*Sonst ist da die Hof-*

---

\*) Schmutz. IV. 24.

\*\*) Ebendasselbst war unter des Königs Secretären: »Hanns Hoffman, Camer Secretari<sup>o</sup> und nach ihm »Jörg Logus Doctor, vnd Historiographus (S. oben S. 176 \*).» Dieser zweite Hanns Hofmann v. Schlüsselberg im Lande ob der Enns, nachher Sr. Maj. Rath, kommt gleichfalls öfters in Urkunden vor, und muss wohl von unserm Hanns Hofmann zu Grünbüchel unterschieden werden, vgl. S. 200.

\*\*\*) Er war, wie S. 204 gesagt wurde, im Jahre 1519 mit Sigmund Freiherrn v. Herberstein in Spanien.

*kammer, wo man über Geldsachen Rath pflegt, wohin nur der Herr Gebwiler, welcher Schatzmeister bei Sr. Maj. ist, geht, und Hofmann und Gienger, und in solcher Weise regiert der König seinen ganzen Hof."*

Er hatte im Staatsrathe stets eine mächtige und besonnen rathende Stimme, so bei der beabsichtigten Unterwerfung Siebenbürgens und des östlichen Ungarns in den Jahren 1550 f., die aber wegen des gewaltsamen Todes des ränkesüchtigen und ehrgeizigen Statthalters und Cardinals Martinuzzi (17. December 1551) durch Castaldo's Officiere nicht zu Stande kam; vielmehr behielt nach einer Reihe so vielfach unglücklicher Begebenheiten der junge Johann Sigmund Zápolya dieses schöne Fürstenthum nebst Oberungarn bis Kaschau unter türkischem Schutze (v. Bucholtz VII. 244 und 269 f.). Zu Steyer suchte er als Burggraf namentlich die Verbreitung der evangelischen Lehre wachsam zu verhindern, indem er besonders von dem Besuche der Predigten auf dem Lande stets abmahnte, was die Bürgerschaft wegen seines grossen Ansehens bei K. Ferdinand I. wohl beachten musste, um nicht ihre Privilegien zu verlieren \*). Scharf verwies er (der sich doch bald darauf selbst zur neuen Lehre \*\*) bekannte, so wie sein derselben zugethaner Sohn und Amtsverweser Adam schon im J. 1548 sie in Schutz genommen hatte) im J. 1557 dem ehrsamem Rathe die Unterlassung der Frohnleichnamsfeier, und befahl dieses Fest am 8. Tage darauf zu halten, wobei aber nur wenige Menschen erschienen.

Als er zu Vermögen gekommen war, betrieb er den Bergbau, in welchem damals viele ihre Capitalien fruchtbringend zu machen suchten. So entdeckte und baute er um 1539 am Arzberg unweit Losenstein im Lande ob der Enns auf Eisen, das er gut verkaufte; jedoch ging dieses Bergwerk entweder aus Mangel des Erzes oder aus Abgang der Zubusse wieder ein \*\*\*). Ferner baute er zu Gonnowitz und Tüffer bei Cilli in der untern Steyermark auf Silber und Blei; desgleichen soll er durch die in den Boskowitz (im Olmützer Kreise) Goldbergwerken gefundenen Gruben reich geworden seyn \*\*\*\*). So gewann er Mittel zu weitem Unternehmungen und konnte z. B. sich im J. 1543 für K. Ferdinand um 15,000 Gulden bei den reichen Hörwartern zu Augsburg verbürgen †).

Johann Hofmann, welcher nach Richard Freiherrn von Strein († 1600) als armer Edelmann aus Steyermark an des K. Ferdinand Hof gekommen war, wuchs an zeitlichen Ehren, Würden und Gütern so, dass er mehr Einkommen als mancher Fürst hatte. Er besass theils pfandweise (wie wir schon vorhin

---

\*) Preuenhueber Annal. Styrenses pag. 261 et 266. Pritz's Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyer. Linz 1837. S. 207.

\*\*) Preuenhueber S. 272 und 267.

\*\*\*) Derselbe 259.

\*\*\*\*) Schwoy's Topographie von Mähren. Wien 1799. S. 195.

†) v. Bucholtz's Geschichte. VIII. 306.

einige Pfandschaften anführten), theils eigenthümlich in Obersteiermark: Grünbüchel, Strechau, Wolkenstein, schon am 27. August 1524 von Wolfgang Georg Ritter um 2500 fl. Pfandgeld eingelöset; Steinach, Sölk, Schrattenberg, Kaisersberg, Kammern mit dem Markte Mautern; in Untersteiermark: Radkersburg, Gonowitz und Tüffer bei Cilli; im Lande ob der Enns: Wildenstein, Frankenburg, Neuattersee, Kogl, Falkenstein, Ranaridl, Oberwalsee, Wels, die Burg und Herrschaft Steyer; im Lande unter der Enns: Gleis, Garsch, Senftenberg, Alt- und Neulembach, Wartenstein bei Schottwien, Bruck an der Leytha, die Pfandämter bei und zu Neunkirchen, Aspang etc.

Zu diesen äussern Glücksgütern kamen noch Rang und erbliche Würden. Es erhob nämlich sein königlicher Gönner ihn sammt seinem Geschlechte am 22. März 1540 mit dem Titel Freiherr zu Grünbüchel und Strechau in den Herrenstand, und belehnte ihn und seine Nachkommen am 16. Juli 1540 mit dem Erblandhofmeisteramte in der Steyermark mit jährlichen hundert Fudern Salz von Aussee\*). Ferner verlieh ihm derselbe gnädige Fürst, der am 14. März 1558 (vgl. v. Schulthess-Rechberg Thaler-Cabinet Nro. 127; Madai Nro. 2408) den Kaisertitel angenommen hatte, das nach dem Aussterben der uralten Grafen von Schaumberg (1559) erledigte Erbmarschallamt in Oesterreich unter und ob der Enns, dann in Steyermark den Freiherren v. Hofmann\*\*).

Hanns Hofmann, Freiherr zu Grünbüchel und Strechau, der nach Hoheneck III. 258 »auf die letzt ein pures Kind“ geworden war, starb am 18. Juli 1564 im 73. Jahre seines Alters auf dem Schlosse zu Steyer\*\*\*) und nicht zu Wien, wie Wissgrill III. 365 irrig sagt.

Seine erste Gemahlin Potentiana, Tochter Wolfgang's v. Oberburg, gebar ihm den Sohn Adam, Burggrafen zu Steyer, Obersterblandhofmeister etc., der sich zur evangelischen Lehre bekannte, prachtvoll und in grossem Ansehen lebte, und daher mehre der vererbten Herrschaften verkaufte. Am 24. Juni 1544 vermählte er sich mit Elisabeth, geb. Gräfin v. Salm, Witwe Christoph's Grafen v. St. Georgen und Pösing, des letzten seines Geschlechtes, Sie starb am 18. März 1557 zu Steyer. Mit deren einzigem Sohne Hanns Adam, vom J. 1584 bis 1594 Burggrafen zu Steyer, erlosch diese Linie.

Unseres Hanns Hofmann's zweite Gemahlin Clara (nicht Potentiana), Wolfgang's Freiherrn v. Rogendorf (Nro. XLVII.) Tochter, gebar ihm zwei Söhne: A. Johann Friedrich und B. Ferdinand.

Jener, K. Rudolph's II. geheimer Rath und Liebling des Erzherzogs Karl v. Steyermark, überbrachte im J. 1585 das gewöhnliche Ehrengeschenk an Sul-

\*) Com. a Wurmbrand Collectanea p. 276.

\*\*) Comit. a Wurmbrand Collect. p. 290—292.

\*\*\*) Hoheneck III. 258. Pritz's Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyer, Linz 1837. S. 214.

tan Murad III. nach Konstantinopel \*), starb 1589 und war der Stifter der steyermärkischen Linie. Dessen zwei jüngere Söhne Johann Friedrich, vom Jahre 1600 bis 1610 Burggraf zu Steyer († 1617 ehelos), und Johann Ferdinand verkauften im Jahre 1606 ihre vererbten Antheile an dem Schlosse und der Herrschaft Strechau ihrem ältesten Bruder Wolf Sebastian Hofmann, Freiherrn zu Grünbüchel. Sie waren Hauptbeförderer der Reformation in den weiten Umgegenden der Enns und der Palte, und machten ihr unüberwindliches Strechau zum Fels der evangelischen Lehre. Johann Ferdinand wurde wegen seiner Verbindung mit den böhmischen Protestanten seiner Güter und Erbämter \*\*) verlustig erklärt und wanderte mit seinem Sohne Johann Andreas nach Franken aus.

Wolf Sebastian starb 1609 und hinterliess den Sohn Wolfgang Friedrich und die Tochter Anna Potentiana. Diese vermählte sich am 6. Juni 1621 zu Strechau mit Septimius Freiherrn v. Jörger, und verkaufte Strechau sammt allen dazu gehörigen Herrlichkeiten an das Stift Admont unter dessen Abte Urban Textor am 29. Juli 1629 um 90,000 Gulden. Für die Burg Strechau selbst wurden noch besonders 7000 Gulden, für andere Ausgaben 3000 Gulden und für die sehr gut eingerichtete Rüstkammer des Schlosses 600 Gulden bedungen und bezahlt \*\*\*). Sie wanderte dann mit ihrem Gemahle und ihrer Mutter Magdalena, geb. v. Rödern, des evangelischen Glaubens wegen nach Nürnberg aus. Ihr Bruder Wolfgang Friedrich lebte eine Zeitlang in Mähren, ehelichte Johanna Freiin v. Zierotin, bekam Alttitschein und Unterlangendorf und zog sich nach Liegnitz in Schlesien, war aber nicht ohne Succession, wie Wissgrill IV. 369 angibt. Nach Wolny's Prerauer Kreis S. 37 überliess ihm die kaiserliche Kammer die auf 62,000 Gulden abgeschätzte Herrschaft Alttitschein, welche nebst allen Gütern Wilhelm Friedrich v. Zierotin, der zweite Gemahl Anna's Hofmann Freiin zu Grünbüchel \*\*\*\*), wegen seiner Theilnahme am Aufruhre 1620 verloren hatte. Dieser übergab dem durch seine Tapferkeit gegen die Türken bekannten Niklas Frangipan Grafen v. Tersacz die Herrschaft Alttitschein jure

\*) Jos. Freiherrn v. Hammer's Geschichte des osmanischen Reiches, zweite Auflage. Pesth, 1834. Bd. II. S. 536.

\*\*) Das Erblandhofmeisteramt in der Steyermark erhielten 1627 Julius Graf v. Mörsperg, seine Brüder und Nachkommen, das Erblandmarschallamt am 27. Juni 1628 Johann Ulrich Fürst v. Eggenberg.

\*\*\*) Abt Urban liess hierauf an dem Innern des Schlossgebäudes alsogleich viel verbessern, und eine ganz neue, zwei Stockwerk hohe Gallerie aus gehauenen Steinen errichten. Drei Wapenschilder wurden oberhalb der ersten Säule zwischen den Galleriebögen angebracht und mit vier Worten ausgedrückt, wie diese Felsenburg an Admont gelangte. Am Wapenschilder der v. Hofmann nämlich steht HINC; am Admontischen liest man HUC, und unter dem Wapen des Abtes Urban SUB HOC. Seitdem ist Burg und Herrschaft Strechau ein Eigenthum des Benedictiner-Stiftes Admont geblieben. S. v. Muchar's Abhandlung in des Freiherrn v. Hormayr Archive, 1822. S. 413; vgl. Schmutz IV. 112.

\*\*\*\*) Der zweiten Tochter des unter B. folgenden Freiherrn Ferdinand Hofmann und der Margaretha Freiin v. Harrach, vgl. Wissgrill IV. 370 u. 154.

hypothecae für schuldige 35,400 Thaler, woraus ein mehr als zwanzigjähriger Rechtsstreit entstand, weil der Pfandinhaber selbst nach gebührender Abrechnung die einträgliche Pfandschaft nicht zurückgeben wollte, und laut einer Klage der Gegenpartei an K. Ferdinand III. die Herrschaft deteriorirte. Nach dem um 1640 erfolgten Tode Wolf Friedrich's führte Christoph Paul Graf von Lichtenstein-Castelcorno \*) als Vormund der minderjährigen, ausser Land (zu Liegnitz?) befindlichen Erben, unter denen ein gleichnamiger Wolf Friedrich Hofmann Freiherr ausdrücklich angeführt ist, diesen Process theils mit dem kinderlosen Grafen v. Tersacz († 1647 zu Wien) selbst, theils mit dessen Erben \*\*) fort, bis endlich am 9. August 1651 die Herrschaft dem zweiten Vormunde Johann Grafen v. Rottal für die Waisen gerichtlich eingeworben wurde.

Der nun grossjährige Wolfgang Friedrich Hofmann, der Jüngere, kaiserl. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Mähren etc., kaufte am 9. September 1656 um 15,000 Gulden rheinisch Löschna; nach dessen Tode (1678) es seine ältere Tochter Johanna Maria \*\*\*) , die auch Alttitschein, Urschitz und ein Haus in Brünn erbte, und als erste Gemahlin des Grafen Georg Seifried v. Dietrichstein im J. 1706 starb, an Francisca Eleonora v. Zierotin am 5. Jänner 1684 verkaufte. Die jüngere Tochter Maria Elisabeth, im Jahre 1660 geboren, vermählte sich am 13. Juni 1678 mit Philipp Sigmund Grafen v. Dietrichstein-Nikolsburg, kaiserl. Oberstallmeister, erhielt die Herrschaften Janowitz und Langendorf nebst einem Hause in Olmütz \*\*\*\*), starb am 21. Jänner 1705 zu Wien, wo sie in der Hofpfarrkirche bei den Augustinern ruht.

B. Ferdinand Hofmann, Freiherr zu Grünbüchel und Strechau, Besitzer vieler Herrschaften, K. Rudolph's II. geheimer Rath und Hofkammerpräsident, kaufte von diesem seinem Fürsten die im Olmützer Kreise gelegene Herrschaft Rabenstein †), zu der Janowitz und Langenstein gehörten; es ist ein Auftrag vom 7. Febr. 1584 an die Unterkammer in Mähren vorhanden, die durch den Käufer wegen der Herrschaft Rabenstein erlegte Summe von 31,858 Thalern in die Amtsrechnung einzubringen. Er starb 1597 und bil-

---

\*) Dieser Graf L. kam aus Tirol, ehelichte Esther Frein v. Seidlitz, Witwe des k. k. Obersten Löw Liczek v. Risenburg, die ihn zum Erben einsetzte, dann Maximiliane, Gräfin v. Salm-Neuburg, war kaiserl. Rath, Kämmerer und Oberster, darauf Landeshauptmann in Mähren, und machte am 14. April 1645 seinen letzten Willen. S. Wolny's Brünnerkreis. II. 289.

\*\*) Erbe war sein Bruder Graf Wolfgang Christoph, ausser dass er das Schloss Alttitschein den Jesuiten zu Agram mit dem Bedinge vermachte, dass sie die Schule nach ihm benennen und jährlich zwölf croatische oder slawonische Knaben, wovon die Hälfte die Frangipanische Familie zu bestimmen hätte, unterrichten sollten.

\*\*\*) Daher ist die Angabe Wissgrill's (IV. 370.), der diese Johanna Maria und ihre Schwester Maria Elisabeth Töchter des Freiherrn Wolfgang Ferdinand Hofmann nennt, zu berichtigen.

\*\*\*\*) Vgl. Wolny I. 286; Wissgrill II. 249 und IV. 370.

†) Vgl. Wissgrill IV. 369.



dete eine mährisch-schlesische Linie der Hofmann Freiherren zu Grünbüchel und Strechau, indem sein Enkel Wolf Ferdinand durch einige Jahre beim Herzoge v. Liegnitz als Kammerherr und Rath diente, dann die Güter in Mähren antrat und später sich zum katholischen Glauben bekannte. Ueber dessen angebliche Nachkommen und die Freiherren v. Hofmann in Schlesien, welche um 1730 erloschen, verweise ich auf Wissgrill am angeführten Orte und auf Sinapii Schlesische Curiositäten Bd. II. S. 110, bei welchen beiden sich jedoch Widersprüche finden; letzterer nennet sie sogar Grafen v. Hofmann, ohne nähere Daten anzugeben.

XLV.

**NICOLAUS KOLNPOCK ODER KOELNPOECK,**  
zu Ottstorf, Hiltprechting, Herr auf Salaberg, Zeilern etc.  
† 1570.

(Tab. XIII. Nro. 62.)

NICLAS KHOLNPOCK ALT XXX.I IAR . MDXXXI \* *Dessen Brustbild mit dichtem Ober- und Kinnbarte, einem Hute und einer Kette sammt anhängendem Kleinode über der verbrämten Schauben, von der linken Seite.*

R. *Eine nackte weibliche Figur, welche auf einem im Grase liegenden Quadersteine oder Würfel sitzt, fasst vorwärts gebeugt mit beiden Händen die Zehen ihres rechten über den linken gelegten Fusses, in ähnlicher Stellung wie eine Venus in Bronze im k. k. Münzcabinete. — Ohne Umschrift.*

Grösse: 1 Zoll 6 Linien; Gewicht:  $1\frac{6}{16}$  Loth in Silber und in Bronze, zwei schöne Originalgüsse im k. k. Münzcabinete. — Abgebildet in D. Joh. Friedrich Joachim's neueröffnetem Münzcabinete. Nürnberg, 1770. Bd. III. Tab. XXXII. und S. 238 f.

Die Familie Kolnpock, Kölnpöck, auch Kolnpeck, stammt von dem ehemaligen im Straubinger Pfleggerichte Leonsperg gelegenen Sitze Kolnpach (jetzt Kölnbach), und hatte ihre Grabstätte im Markte Pilsting. Georg und Achaz Köllnpecken zu Köllnpach, Vetter, Ritter und freie Landeigenthümer\*) in der genannten Herrschaft Leonberg, verkauften im J. 1470 Ratmannsdorf. Von diesen niederbayerischen Kolnpecken von Kölnpach stammen die österreichischen Kölnpöck von Ottstorf ab.

\*) Dr. Andreas Buchner's Geschichte von Baiern. Bd. VI. (München, 1840) S. 347; und Joh. Martin Max. Einzinger's v. Einzing bayerischer Löw etc., München 1782. Bd. II. 365; v. Hohen-eck I. 549 ff.